

Lösungen zum Kursbuch

Kapitel 1 – Mit der Zeit

Modul 1: Zeit – früher und heute

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: 1. Mit „der ganz normale Wahnsinn“ meint die Autorin vermutlich großen Stress, der aber nichts Besonderes ist, weil es jeden Tag so ist. 2. Die Tage der Großmutter sahen immer ähnlich aus: Sie ist sehr früh aufgestanden, hat gearbeitet (genäht), dann das Frühstück gemacht; danach musste sie Gartenarbeit erledigen und das Mittagessen für viele Kinder zubereiten. Anschließend hat sie wieder genäht, das Abendessen vorbereitet und nach dem Essen hat sie weitergenäht. 3. Unser Leben heute ist stressiger, weil wir immer auf dem Laufenden bleiben müssen und vieles gleichzeitig passieren muss; früher war das Leben härter, aber überschaubarer: Arbeit war Arbeit und in der Pause erholte man sich; heute ist unsere Freizeit auch stressig, weil wir so viele Sachen machen wollen und nicht wirklich Pause machen. 4. Nur manchmal wünscht sie sich ein einfacheres Leben.

Aufgabe 1c

früher	
+	-
<ul style="list-style-type: none"> keine E-Mails und sozialen Netzwerke nicht auf dem Laufenden bleiben müssen (Mode, Trends, Serien) übersichtliches Leben 	<ul style="list-style-type: none"> Leben und Arbeit waren härter kein Urlaub weniger Möglichkeiten
heute	
+	-
<ul style="list-style-type: none"> moderne Geräte (Spülmaschine, Waschmaschine...) 30 Tage im Jahr Urlaub 36,5 Stunden - Woche 	<ul style="list-style-type: none"> Freizeit ist stressig wegen der vielen Möglichkeiten keine richtigen Pausen mehr Leben ist schneller man muss auf viele Dinge achten

Aufgabe 2a

Perfekt	Präteritum	Plusquamperfekt
Ich habe also die Mails beantwortet, solange die Kinder noch geschlafen haben. (Z. 10-11)	Wie schon so oft kam letzte Woche wieder ein Kollege zu spät zur Besprechung. (Z. 1-2)	Nachdem ich Alice zum Kindergarten gebracht hatte, habe ich noch schnell ... eingekauft. (Z. 13-15)

Aufgabe 2b

1. Perfekt; 3. Präteritum; 4. Plusquamperfekt

Modul 2: Tag für Tag

Aufgabe 2a

sich einen richtigen Job besorgen, aufstehen, rausgehen, Zähne putzen, eincremen, abnehmen, Zeitung lesen, den Tag nutzen usw.

Aufgabe 2b

Liegen ist Frieden. Wenn man liegen bleibt, kommt man nicht in Gefahr und man schadet niemandem.

Modul 3: Wie die Zeit vergeht

Aufgabe 2a

Mögliche Lösung: Nachtschicht bedeutet, dass man in der Nacht arbeiten muss. / Augen, Ohren und Nase sind Sinnesorgane, mit ihnen kann man Eindrücke von außen wahrnehmen (also Geräusche, Gerüche usw.). / Der Rhythmus ist in der Musik wichtig; er beschreibt eine regelmäßige Abfolge von Tönen oder Schlägen. / Gefühle sind Wahrnehmungen durch die Sinnesorgane; manchmal ist Gefühl aber auch ein Synonym für Emotion. / Zeitempfinden ist das Gefühl für Zeitdauer oder Zeitablauf, also ob die Zeit schnell oder langsam vergeht oder ob es Morgen oder Abend ist. / Das Gehirn sitzt im Kopf und ist für unser Denken, Fühlen und Wissen verantwortlich.

Aufgabe 2b

Text A: 1 und 4, Text B: 2 und 3

Aufgabe 2c

Mögliche Lösung: Text A: kein Sinnesorgan für Wahrnehmung von Zeit; aber innere Uhr: reguliert z.B. Schlaf-Wach-Rhythmus; Chronobiologie ist Wissenschaft, die sich mit Zeit beschäftigt → unterschiedliche Chronotypen: Frühaufsteher: morgens wach, abends früher müde, Langschläfer: abends wach, morgens unkonzentriert, Normaltypen: dazwischen; Chronotyp → genetisch festgelegt, verändert sich aber
Text B: bekannte Informationen → schnelle Verarbeitung im Gehirn; neue Informationen → langsame Verarbeitung; subjektives Zeitempfinden abhängig von Anzahl neuer Informationen; Langeweile: Zeit vergeht langsam, in der Erinnerung schnell; neue Erlebnisse: Zeit vergeht schnell, aber in der Erinnerung langsam; → subjektives Zeitparadoxon

Lösungen zum Kursbuch

Aufgabe 3a

2. Unser Gehirn braucht mehr Zeit. – brauchen,
3. Bekanntes hilft unserem Gehirn enorm. – helfen,
4. Alltagsaufgaben stehlen den Menschen Zeit. – stehlen
5. Alle Menschen verfügen über eine innere Uhr. – verfügen über,
6. Ulrich beschäftigt sich mit der Chronobiologie. – sich beschäftigen mit

Aufgabe 3b

Text A: es gibt: 2; erklären: 4; beeinflussen: 2; sich konzentrieren auf: 5; schaden: 3

Text B: fehlen: 3; schenken: 4; kennen: 2; gehen um: 5; sprechen von: 6

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 1a

Gespräch 1: Antonio Rossi ruft bei der Studienberatung der Uni Marburg an, bittet um einen Termin für ein Beratungsgespräch, da er dort studieren möchte. Gespräch 2: Vera Müller möchte einen Termin mit Herrn Bertram von Marsmiller International verschieben: Mittwoch statt Donnerstag. Gespräch 3: Tilo Lange sagt einen Termin beim Arzt ab.

Aufgabe 1b

Termin vereinbaren: vorbeikommen, einfach ohne Termin, vereinbaren, dann komme ich; Termin verschieben: ausgemacht, treffen, Ihnen richten, am liebsten, das geht, Termin verschieben; Termin absagen: einen Termin bei Ihnen, absagen, streiche ich, einen neuen Termin, melde mich dann wieder

Kapitel 2 – Alles Kopfsache?

Modul 1: Man lernt nie aus ...

Aufgabe 1b

A: Sie spricht über den 24.1., den Tag der Bildung.
B: Es geht um die Fragen: Lernen wir unser ganzes Leben lang? Was haben Sie aktuell gerade neu gelernt?

Aufgabe 1c und d

	Simone	Timo	Duyen
Was gelernt?	Motorrad fahren	alles mit der linken Hand machen	viel
Warum gelernt?	war immer ein Traum	rechte Hand gebrochen	Job verloren, nie aufgehört, sich für ihren alten Beruf zu interessieren
Was ist/war positiv?	richtig entspannen, draußen sein, Wind und Geschwindigkeit spüren	hat Spaß an neuen Erfahrungen, schreibt schon richtig gut mit links	Spaß, neue Ideen und Methoden kennenzulernen

Aufgabe 1e

3, 4, 8

Aufgabe 2a

1. zu fahren, 2. zu fahren, 3. unterwegs zu sein, 4. zu machen, 5. zu schreiben, 6. zu verlieren, 7. aufzumachen, 8. zu interessieren, 9. zu machen.

Aufgabe 2b

1. Satz 3, 4, 5, 9; 2. Satz 2, 6; 3. Satz 1, 7, 8

Aufgabe 3a

1. zu arbeiten, 2. zu besuchen, 3. helfen, 4. zu bezahlen, 5. anfangen, 6. festzulegen, 7. machen, 8. schicken

Aufgabe 3b

Modalverben; lassen; werden (Futur); würden (Konjunktiv II)

Lösungen zum Kursbuch

Modul 2: Wissen oder googeln?

Aufgabe 1c

Mögliche Lösung: Mit einer guten Allgemeinbildung kann man viele Nachrichten besser einordnen. Für mein Referat muss ich noch einige Inhalte recherchieren. Wer eine Frage hat, kann sie heutzutage immer googeln. Wer viel weiß und sich vielseitig informiert, ist meist sehr gebildet. Die Fakten in Texten im Internet sollte man kritisch betrachten. Der Professor erklärte den Studierenden die Hintergründe, damit diese die Zusammenhänge besser verstehen. Wer im Internet nach Inhalten sucht, bekommt viele Ergebnisse und muss die Informationen erst filtern. Nicht nur Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Kindern Wissen, auch die Eltern und Freunde tun das. Quellen aus dem Internet sollte man immer hinterfragen. Mit einer Suchmaschine findet man vor allem viele Informationen, nicht unbedingt die richtigen. Das Internet bietet riesige Mengen von Informationen – eine richtige Datenflut, die man für sich sortieren muss. Wer nicht zumindest über ein bisschen Wissen verfügt, hat Schwierigkeiten, neue Inhalte zu verstehen.

Aufgabe 2a

A: Fast alle Informationen im Internet → Zahlen + Fakten nicht auswendig lernen, sondern recherchieren; Allgemeinbildung manchmal wichtig, z.B. für Argumente in Gesprächen; B: auch falsche Informationen im Internet → Allgemeinbildung wichtig: Informationen kritisch betrachten, Zusammenhänge erfassen; Unterscheidung von wichtigen + unwichtigen Informationen

Aufgabe 2c

1. A, 2. B, 3. B, 4. A, 5. B, 6. A

Aufgabe 3a

die eigene Meinung äußern: Meiner Meinung nach ..., Ich bin der Ansicht, dass ...; Beispiele nennen: Ein Beispiel hierfür sind/ist ..., Ein wichtiger Aspekt ist zum Beispiel ...

Modul 3: Übung macht den Meister?

Aufgabe 1a

A: Na, das ist reine Übungssache. ... B: Du hast wirklich dein Abi mit Eins bestanden? ... C: Weil ich immer übe. D: Kaum zu glauben, ...

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: Es geht um Talente, Begabungen.

Aufgabe 2a

1: Wissenschaft: Grund für Können ist jahrelange Übung und nicht angeborenes Talent. Cedrella zweifelt daran und denkt trotzdem, dass sie kein Talent für Musik hat. 2: MEISTRO sagt, für Handwerk braucht man nicht unbedingt Talent; für Sport und Kunst braucht man Talent, aber man muss auch hart trainieren. 3: YOKO findet die Diskussion über das Thema Talent überflüssig. Man muss immer üben und braucht Durchhaltevermögen; die Begründung „Ich habe kein Talent“ ist eine Ausrede, wenn man Dinge aufgibt.

Aufgabe 2b

1. D zu Beitrag 2; 2. A zu Beitrag 3; 3. C zu Beitrag 1; 4. E zu Beitrag 2; 5. B zu Beitrag 3

Aufgabe 3a

1. können, 2. können, 3. können, 4. möchten, 5. dürfen, 6. müssen, 7. sollen, 8. müssen, 9. wollen

Aufgabe 3b

2. Jeder kann viele Dinge richtig gut beherrschen. 3. Man kann ein Handwerk unabhängig von Talent erlernen. 4. Ich möchte schon lange gut Geige spielen. 5. Jeder darf seinen Wunschberuf erlernen. 6. Ohne Talent muss man fleißig lernen und üben. 7. Profisportler sollen regelmäßig trainieren. 8. Man muss nicht ständig über Talent diskutieren. 9. Oft wollen Menschen ein Instrument lernen.

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 1b

Gespräch 1: Bild A: Die Person möchte sich für einen Sprachkurs anmelden; Gespräch 2: Bild B: Die Person möchte einen Bibliotheksausweis beantragen und Bücher ausleihen.

Aufgabe 1c

Gespräch 1: unhöflich, Gespräch 2: höflich (In Gespräch 1 werden keine der Tipps angewendet, in Gespräch 2 alle.)

Lösungen zum Kursbuch

Aufgabe 1d

Mögliche Lösung:

- Entschuldigung, darf ich Sie kurz stören?
- Natürlich. Wie kann ich Ihnen helfen?
- Ich interessiere mich für einen Spanisch-Kurs. Aber ich spreche noch kein Spanisch.
- Verstehe. Dann ist ein A1-Kurs das Richtige für Sie.
- Ich würde gerne wissen, wann der nächste Kurs beginnt.
- Also das ist folgendermaßen: Der nächste Kurs beginnt heute in vier Wochen, am 30. Oktober. Der Kurs findet zweimal pro Woche statt: am Dienstag und Donnerstag von 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr oder am Montag und Mittwoch von 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr. Welcher passt Ihnen besser?
- Der Kurs am Montag und Mittwoch ist für mich besser. Können Sie mir sagen, was der Kurs kostet?
- Natürlich. Der Kurs kostet 160 Euro und läuft 12 Wochen.
- Das ist okay. Kann ich mich dann direkt anmelden?
- Ja, gern. Füllen Sie dafür bitte dieses Formular aus und geben Sie es hier wieder ab. Die Kursgebühr können Sie bar oder mit Karte zahlen.
- Okay, gut. Ich fülle das Formular gleich aus. Dann komme ich wieder. Vielen Dank für die Auskunft.
- Gern geschehen.

Kapitel 3 – Wie wir wohnen ...

Einstieg

Mögliche Lösungen zu den Spielfeldern: 2: Wie viel Quadratmeter hat die 4-Zimmer-Wohnung? Ist der Balkon auf der Südseite? 3: die Miete, der Vermieter, mieten. 6: Kautions-Geldbetrag als Sicherheit für den Vermieter, den man zurückbekommt, wenn man auszieht. Renovierung – Erneuerung und Verschönerung, Hausordnung → Regeln für alle Bewohner des Hauses, Kaltmiete → Miete ohne Kosten für Strom, Wasser usw. 7: die Leiter, die Tapete, die Farbe. 9: alles in Kisten packen, Helfer/innen engagieren, ein großes Auto mieten. 14: Guten Tag, ich möchte mich gern bei Ihnen vorstellen. Ich wohne neben Ihnen. Mein Name ist ... Ich hoffe, wir waren beim Einzug nicht zu laut. ... 15: die Bank, die Versicherungen, das Einwohnermeldeamt / die Gemeinde. 17: Entschuldigen Sie, wissen Sie, wie ich zur nächsten Apotheke komme? 18: Entschuldigen Sie. Ich habe leider noch keinen Staubsauger. Könnten Sie mir bitte Ihren ausnahmsweise leihen? 21: Wie nett, vielen Dank für die Einladung. Ich komme gerne. Soll ich Ihnen helfen oder etwas mitbringen?

Modul 1: Ordnung ist das halbe Leben

Aufgabe 2a

1. ... selbstständig und Aufräumcoach ...; 2. ... sie viele unordentliche Wohnungen gesehen hat. (Sie will den Leuten beim Aufräumen helfen, da sie die Vorstellung schrecklich findet, in einer unordentlichen Wohnung wohnen zu müssen.) 3. a) Überforderung (man muss eine kranke Person pflegen, arbeitet viel ...) oder Kreativität (kreative Menschen sammeln viel Material, sortieren nichts aus, ...). b) Kindheit (nicht gelernt, aufzuräumen, zu strukturieren).

Aufgabe 2b

1. aufräumen in kleinen Einheiten; 2. mit den großen Sachen anfangen, d.h., Dinge, die überall herumliegen, an ihren Platz legen/stellen; 3. mit Musik zum Aufräumen motivieren, am besten Playlist mit Lieblingsmusik; 4. Sachen nach der Benutzung direkt wieder an ihren Platz zurückbringen; 5. Sachen, die man ein Jahr nicht benutzt hat, aussortieren; 6. beste Methode: drei Kisten-Prinzip: eine Kiste für Sachen zum Behalten, eine für Dinge zum Weitergeben/Spenden, eine für Sachen zum Wegwerfen

Lösungen zum Kursbuch

Aufgabe 3a

Sara: Tipp 2 gut; Tobias: Tipp 6 gut; nicht gut:
keine Tipps zur Ordnung außerhalb der Wohnung,
(viele Leute stellen Kartons mit Müll einfach bei
den Mülltonnen ab)

Aufgabe 3b

Wohin? Präposition + Akkusativ; Wo? Präposition +
Dativ; in, unter, vor, auf, zwischen, an

Aufgabe 4a

mit Akkusativ: um, entlang, durch; mit Dativ: bei,
aus, zu, von; mit Genitiv: außerhalb

Modul 2 Hereinspaziert

Aufgabe 1c

Mögliche Lösung: 1. links: an Vermieter, wegen
Schwierigkeit mit Kind und Hund eine Wohnung
zu finden; rechts: an Personen, die gerne ihre
Wohnung dekorieren, neue Deko für neue
Jahreszeit
2. Aus der linken Anzeige kann man erschließen,
dass es wenige Wohnungsangebote gibt, die z.B.
für eine Familie mit Kind und Hund passen. Die
Leute geben daher selbst eine Suchanzeige auf.
Wahrscheinlich gibt es nicht viele Vermieter, die
ihre Wohnung an Personen mit einem Haustier
vermieten wollen, da sie vielleicht Angst haben,
dass das Tier etwas kaputt macht oder laut ist.
Aus der Anzeige rechts geht hervor, dass viele
Leute ihre Wohnung den Jahreszeiten
entsprechend dekorieren. Vermutlich ist ihnen
wichtig, dass ihre Wohnung gemütlich ist.

Modul 3: Wenn alle schlafen ...

Aufgabe 1b

Wer?	Was?	Wozu?	Wie findet die Person die Arbeit?
S. Schöne (Elektro- ingenieurin)	kontrolliert den Stromfluss, bei den Stadtwerken	um kleinere Störungen im Stromnetz direkt zu beheben	spannend, Arbeit in der Nacht manchmal okay
L. Roth (Busfahrer)	fährt den Bus N40 (Nachtbus)	bringt Fahrgäste zwischen 1.00 Uhr und 6.30 Uhr vom Zentrum an den Stadtrand (Leute müssen nicht mit dem Auto fahren)	nur positive Erfahrungen; Fahrgäste haben gute Laune
S. Kampmann (Feuerwehr- mann)	arbeitet beim Notruf 112	um Leuten in Notsituationen zu helfen	mag seinen Beruf, hilft gern, aber mag es nicht, wenn die Leute die Leitung mit unwichtigen Fragen blockieren

Aufgabe 2a

ein sicheres Zuhause, die ganze Stadt, den dunklen Straßen, ein gemütliches Bett, vor verschiedenen
Monitoren, von den vielen Leitungen, ein neues Netz, die notwendigen Änderungen, eine große Störung,
für lange Zeit, einen spannenden Job, normale Arbeitszeiten, den beliebten Bus, seit kurzer Zeit, die müden
Fahrgäste, das neue Angebot, über die neuen Nachtbusse, alte Menschen, gute Laune, positive
Erfahrungen, andere Menschen, keinen echten Notfall, verzweifelte oder einsame Menschen, eine
kompetente Person, kleine Sorgen, eine offene Apotheke, mit unwichtigen Fragen

Aufgabe 2b

	Typ I: mit bestimmtem Artikel	Typ II: mit unbestimmtem Artikel	Typ III: ohne Artikel
Singular	<u>den</u> beliebten Bus <u>das</u> neue Angebot	<u>ein</u> neues Netz <u>eine</u> große Störung <u>einen</u> spannenden Job <u>keinen</u> echten Notfall <u>eine</u> kompetente Person <u>eine</u> offene Apotheke	für lange <u>Zeit</u> seit kurzer <u>Zeit</u>

Lösungen zum Kursbuch

Plural

von den vielen Leitungen
die notwendigen
 Änderungen
die müden Fahrgäste
 über die neuen
 Nachtbusse

vor verschiedenen Monitoren
 normale Arbeitszeiten
alte Menschen
andere Menschen
verzweifelte oder einsame Menschen
kleine Sorgen
 mit unwichtigen Fragen

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 1a

Dialog 1: B; Dialog 2: A

Aufgabe 1b

1 Ist das Zimmer noch frei? 2 Wie groß ist das Zimmer? 3 Ist die Miete warm oder kalt? 4 Wie hoch sind die Nebenkosten? 5 Wie hoch ist die Kautions? 6 Wann könnte ich das Zimmer besichtigen? 7 Wie ist denn die genaue Adresse? 8 Vielen Dank und auf Wiederhören.

Kapitel 4 – Rund um die Arbeit

Einstieg

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: 1 die Arbeitszeit, der Chef / die Chefin; 2 der Arbeitsort, die Arbeitsweise, die Kolleginnen und Kollegen; 3 die Fortbildung, die Arbeitsweise; 4 der Chef / die Chefin, die Bewerbung; 5 der Arbeitsort, die Arbeitsweise; 6 der Chef / die Chefin; 7 die Arbeitsweise, die Kolleginnen und Kollegen

Modul 1: Was machen Sie so beruflich?

Aufgabe 2a

Ninia: Managerin, selbstständig, Moderatorin, Autorin, Slam-Poetin, Geschäftsführerin, Vertreterin für ...; Patrick: Artist, Lehrer, Krankenpflegerin, Akrobat, Immobilienmakler

Aufgabe 2b

Mögliche Lösung:

Ninia	
Kindheit	geb. 1983 in Hannover, entwickelte Radiosendungen und nahm sie auf
Schule/ Ausbil- dung	Studium der Kunstgeschichte und Germanistik in Göttingen
Gründe für Berufs- wahl	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählen von ihren eigenen Problemen (Kleinwüchsigkeit) • Eintreten für Inklusion, Feminismus, Politik und Mode • liebt Abwechslung • wichtig: Wertevermittlung • möchte die Menschen unterhalten

Patrick

Kindheit	in einfachen Verhältnissen in Berlin aufgewachsen, Kunstturnen (Begabung mit 4 Jahren entdeckt!)
Schule/ Ausbil- dung	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch der Hauptschule • lernen fiel ihm schwer • mit 16 Bewerbung bei bekannter Zirkusschule in Kanada + Aufnahme • Mutter zahlte die Schule • zuerst schwierig, Wiederholung des ersten Jahres, dann Bestehen aller Prüfungen
Gründe für Berufs- wahl	<ul style="list-style-type: none"> • durch Mitmachzirkus Entschluss gefasst (Berufswunsch: Artist)

Aufgabe 3a

Ninia: 1, 4, 6, 9; Patrick: 2, 3, 5, 7, 8

Aufgabe 3b

2 eines Nachbarn, 3 der Schwierigkeiten, 4 ihrer unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen, 5 der Ausbildung, 6 der Erfahrungen, 7 kurzer Zeit, 8 der Belastung, 9 ihres Aussehens; der, eines/ihrer, mask. + neutr. Nomen: -(e)s; Nomen der n-Deklination: -en

Aufgabe 3c

1. In der Zeit meiner Ausbildung habe ich viel gelernt. 2. Der Beruf meines Onkels ist interessant. 3. Die Unterstützung meiner Eltern ist wichtig. 4. Die Arbeit meiner Freundin inspiriert mich.

Aufgabe 3d

Grund/Folge: wegen, aufgrund, infolge, dank (vor positiven Aussagen); Gegengrund: trotz; Zeit: außerhalb, innerhalb, während

Lösungen zum Kursbuch

Modul 2: Ein neuer Job

Aufgabe 1b

Stellenanzeigen in der Zeitung, Stellenanzeigen auf Internet-Jobbörsen, Online-Profil und digitalen Lebenslauf hochladen, durch ein persönliches Netzwerk

Aufgabe 1c

Bewerbung: Lebenslauf, Zeugnisse;
 Anschreiben: dieselbe Bewerbung, Berufserfahrungen, Fähigkeiten, Seite, Form, -fehler, Feedback;
 Lebenslauf: Geburtsdatum, Angaben zur Berufserfahrung, Schule

Aufgabe 1d

Vorstellungsgespräch: informieren Sie sich, Webseite, Stärken, Schwächen, Kleidung, rechtzeitig, freundlich, Interesse, Arbeitsweise

Aufgabe 3a

1 I, 2 F, 3 H, 4 A, 5 D, 6 J, 7 E, 8 G, 9 C, 10 B

Aufgabe 3b

Stelle: Bürokaufmann;
 Ausbildung: zum Bürokaufmann;
 Berufserfahrungen: allgemeine Bürotätigkeiten, Kundenbetreuung und -beratung,

Aufgabe 3b

	Gründe (kausal)	Gegengründe/Wider-sprüchliches (konzessiv)	Folgen (konsekutiv)
Hauptsatz + Nebensatz	weil	obwohl	sodass, so ... dass
Hauptsatz + Hauptsatz	denn	trotzdem	deshalb, darum, daher, deswegen

Aufgabe 3c

Mögliche Lösung: 1. ... sehe ich sie nur selten. 2. ... treffen wir sie auch in unserer Freizeit. 3. ... mag sie ihren Beruf. 4. ... wollen sie unbedingt Karriere machen. 5. ... sie zeitaufwändige Hobbys haben können. 6. ... er zieht zurück in seine Heimatstadt.

Aufgabe 3e

Mögliche Lösung: A ... er viele Dinge gleichzeitig tun muss. Obwohl er viele Dinge gleichzeitig erledigt, ist immer noch viel Arbeit da. Deshalb kann er erst spät am Abend nach Hause gehen. B Der Mann sitzt gelangweilt auf dem Sofa, weil das Fernsehprogramm schlecht ist. Dennoch bleibt er sitzen und unternimmt nichts. Daher bleibt der Tag langweilig. C Das Mädchen ist total entspannt, da sie gerade frei hat. Obwohl sie wach ist, sind ihre Augen geschlossen, sodass sie Musik und Eis besonders genießen kann.

Auftragsabwicklung, Datenpflege, Projektassistenz;
 Stärken: zuverlässig, verantwortungsbewusst, arbeitet sehr genau, flexibel, lernbereit, teamfähig, sehr gute Englisch-Kenntnisse

Modul 3: Nie wieder Arbeit?!

Aufgabe 2b

1. 2,5 Stunden; 2. Zu viel Freizeit → Langeweile, Unzufriedenheit; Freizeit genießen, wenn man arbeitet; 3. Herausforderungen meistern, dazulernen, sich weiterentwickeln, Kontakt mit Kollegen, Arbeit strukturiert den Tag –Sicherheit; 4. gutes Arbeitsklima, Anerkennung durch Kollegen und Vorgesetzten, faires Gehalt, abwechslungsreiche Arbeit, Entscheidungen treffen können, aufsteigen (Karriere machen)

Aufgabe 3a

- ..., dass sie sich ein Leben ohne Arbeit wünschen. (NS)
- ..., weil sich Menschen schnell langweilen. (NS)
- ..., deswegen ist zu viel eintönige Routine im Job nicht gut. (HS)
- ..., denn der Kontakt zu den Kollegen ist für sie wichtig. (HS)
- Obwohl sie viel verdienen, ... (NS)
- ... Trotzdem ist ein faires Gehalt wichtig. (HS)

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 2a

Politik, Religion, schwere Krankheiten, Gehalt

Aufgabe 2b

Gespräch 1: Wetter; Gespräch 2: Restaurant; Gespräch 3: Beruf

Aufgabe 2c

ein Gespräch beginnen: Wie fanden Sie denn den Vortrag? Der war interessant, oder?
 reagieren: Das klingt interessant.
 ein Gespräch beenden: Entschuldigen Sie, ich muss kurz mit ... sprechen. Es war schön, mit Ihnen zu sprechen.

Lösungen zum Kursbuch

Kapitel 5 – Was wir brauchen ...

Einstieg

Aufgabe 1a

Mögliche Lösung:

Spots/Plakate	Wofür werben sie?	Welche Themen sprechen sie an?
Spot 1: Getränkelieferant Flaschenpost	kostenloser Getränkelieferservice innerhalb von 120 Minuten	Ernährung, Dienstleistung
Spot 2: Linz AG	Wasser	Umwelt, Gesundheit, Natur, Ernährung, Dienstleistung, Natur
1 Lieferando	Lieferservice für Essen	Ernährung, Dienstleistung
2 Bad Reichenhaller	Salz	Gesundheit, Natur, Ernährung, Emotionen
3 BVG	öffentlicher Nahverkehr	Umwelt, Innovation, Mobilität, Dienstleistung, Technik
4 Fairtrade	fair produzierte Lebensmittel	Umwelt, Fairness, Ernährung, Emotionen
5 Ritter Sport	Schokolade	Ernährung, Emotionen
6 MVG	öffentlicher Nahverkehr	Umwelt, Innovation, Mobilität, Dienstleistung, Technik, Individualität
7 Sixt	Vermietung von Elektroautos	Umwelt, Innovation, Mobilität, Technik

Modul 1: Meins ist deins

Aufgabe 1b

1, 2

Aufgabe 2a

Lösung: A Werkzeug wird getauscht. B Die Personen tauschen Werkzeug. – Aktiv: Person; Passiv: Aktion

Aufgabe 2b

1. Der Staubsauger wird repariert. 2. Das Buch wird verliehen. 3. Die Kleidung wird getauscht. 4. Das Geld wird gespart.

Aufgabe 3a

Passiv Präteritum: *werden* im Präteritum + Partizip II; Passiv Perfekt: *sein* im Präsens + Partizip II + *worden*

Aufgabe 3b

1 Das Werkzeug wird geliehen. Das Werkzeug wurde geliehen. Das Werkzeug ist geliehen worden. 2 Das Fahrrad wird gemietet. Das Fahrrad wurde gemietet. Das Fahrrad ist gemietet worden. 3 Die Kleidung wird getauscht. Die Kleidung wurde getauscht. Die Kleidung ist getauscht worden. 4 Energie wird gespart.

Energie wurde gespart. Energie ist gespart worden. 5 Ressourcen werden geschont. Ressourcen wurden geschont. Ressourcen sind geschont worden. 6 Eine App wird heruntergeladen. Eine App wurde heruntergeladen. Eine App ist heruntergeladen worden.

Aufgabe 3c

Wenn weniger Dinge ..., müssen ... produziert werden. (Z. 6–7) Und so soll auch der kulturelle Austausch gefördert werden. (Z. 17–18)

Modul 2: Heute ein Muss – morgen vergessen?

Aufgabe 1a

1 zum Telefonieren, 2 zum Ausklopfen/Säubern des Teppichs (den man dafür draußen aufgehängt hat), 3 zum Finden des Wegs, zur Orientierung in fremden Gegenden, 4 zum Nachschlagen von Informationen, 5 Küchengerät zur Herstellung von Apfelmus, Saucen, Gemüsepürees, Babynahrung und Marmelade, 6 zum Schneiden von Gras

Lösungen zum Kursbuch

Aufgabe 1b

1 durch das Handy, 2 durch den Staubsauger, 3 durch das Navigationsgerät, 4 durch das Internet, 5 durch den Pürrierstab, 6 durch die Elektrosense und den Rasenmäher

Aufgabe 2a

1 Zukunftsplanung: wird möglich und nützlich sein, 2 Autos: es wird weniger und andere geben, 3 Passwörter: werden nicht mehr gebraucht, 4 Bargeld: wird nicht mehr gebraucht, 5 Handys: werden an Bedeutung verlieren, es wird andere Formen der Informationsbeschaffung und Kommunikation geben

Aufgabe 2b

1a+b, 2b, 3a+b, 4a, 5b, 6a+b

Modul 3: Weniger ist mehr

Aufgabe 2b

Mögliche Lösung: 1. hat und kauft nur die allerwichtigsten Sachen, hat keinen überflüssigen Schnickschnack, kommt nur mit dem Minimum aus; 2. für ein Leben ohne Ballast und überflüssigen Besitz; man fühlt sich leichter, hat mehr Platz und mehr Zeit; 3. Möbel, alte Mails, Fotos, ungenutzte Apps, Konsum (Geld ausgeben); 4. man fühlt sich leichter, nicht eingeengt; man hat mehr Zeit und mehr Geld; man tut etwas für die Umwelt (weniger Verbrauch von Rohstoffen, Energie oder Wasser, weniger Müll)

Aufgabe 2c

1r, 2r, 3f, 4f, 5r, 6r

Aufgabe 3a

1. für eine Woche, über eine Woche, seit letztem Jahr, während meines Urlaubs; 2. gegen Mittag, um drei Uhr, um Ostern herum, am Wochenende, beim Einkaufen, in den ersten Wochen, von Anfang an, vor drei Jahren; 3. seit letztem Jahr; 4. gegen Mittag, um drei Uhr, um Ostern herum, am Wochenende, zwischen 12 und 13 Uhr, innerhalb einer Woche, außerhalb der Arbeitszeit, während des Urlaubs; 5. bis nächsten Mittwoch, gegen Mittag, um drei Uhr, um Ostern herum, am Wochenende, in den ersten Wochen, nach den ersten Wochen, zwischen 12 und 13 Uhr

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 1a

Problem: Eine Kundin hat einen Pullover mit einem Loch im Ärmel gekauft und möchte ihn zurückgeben. Lösung: Der Pullover wird umgetauscht. Die Kundin bekommt den gleichen Pullover, aber ohne Loch.

Aufgabe 1b

1 Guten Tag, kann ich Ihnen helfen? 2 Ich möchte den Pulli gerne zurückgeben. 3 Oh, kann ich den Pulli bitte mal sehen? 4 Ja. Bitte sehr. Schauen Sie, hier ist er kaputt. 5 Ja, ich sehe es. Haben Sie den Kassenzettel dabei? 6 Ja, einen Moment ... wo ist er denn? Ah, hier. 7 Okay. Also einen kleinen Moment bitte. Ich frage mal meine Kollegin. 8 Ja, danke. 9 Also, wir haben den gleichen Pulli noch mal und Sie können ihn gerne umtauschen. 10 Super, dann machen wir das so. Vielen Dank! 11 Gerne.

Lösungen zum Kursbuch

Kapitel 6 – Bist du fit?

Einstieg

Aufgabe 1b

A3, B1, C5, D7

Aufgabe 1c-d

Mögliche Lösung: Szene 2: Ich kann nicht mehr! Ich bin nicht so fit wie du. Dafür muss ich mehr trainieren.

Szene 4: Ich würde es auch lieben, wenn jemand für mich rudern würde. Aber so mache ich wenigstens etwas Sport.

Szene 6: Nee, auf keinen Fall! Das ist mir zu ungesund.

Szene 8: Ja, die Luft wäre gut, wenn Sie sie nicht verschmutzen würden!

Modul 1: Essen – aber wie?

Aufgabe 1b

A: am wichtigsten: gesundes Leben, denkt viel über Ernährung nach, gibt viel Geld für qualitativ hochwertige Lebensmittel aus, vergisst manchmal den Spaß am Essen, sollte sich entspannen und sich mal etwas gönnen;
 B: kocht gern deftig und traditionell, kocht/isst gern in Gesellschaft mit Familie/Freunden, lädt gern Freunde zum Essen ein;
 C: arbeitet sehr viel, will daher auch schnell essen, Fast Food oder Snacks am Schreibtisch, Fertiggerichte am Abend, geht am Wochenende gern ins Restaurant;
 D: Ernährungsweise ändert sich je nach Trend, häufiges Gespräch darüber, präsentiert sich und sein Essen gern (Fotos posten), Aussehen des Essens wichtiger als Geschmack

Aufgabe 1d

1C, 2D, 3B, 4A

Aufgabe 2a

Subjekt im HS ≠ Subjekt im NS: damit: Er fotografiert sein Essen, damit seine Freunde es sehen.

Subjekt in HS = Subjekt in NS: damit oder um ... zu: Er hat gerade eingekauft, damit er heute Abend kochen kann. Er hat gerade eingekauft, um heute Abend zu kochen.

Aufgabe 3

1 Zum Einkaufen, 2 zum Kochen, 3 Zum Lernen, 4 zum Essen, 5 Zum Wandern

Aufgabe 4a

Kaffee, Frühstück, Zucker, Fertigprodukte, Fette, Aktivitäten beim Essen

Aufgabe 4b

Kaffee	- max. 4 Tassen pro Tag - bei Einschlafproblemen: ab 15 Uhr keinen Kaffee - Kaffee ist Teil der 2 Liter/Tag
Frühstück	- Frühstück nicht wichtigste Basis für den Tag
Zucker	- Körper braucht keinen Zucker - hoher Zuckerkonsum ungesund - ab und zu genießen
Fertigprodukte	- zu viel Salz und Zucker - viele Zusatzstoffe - gut: Tiefkühlgemüse und Tomaten aus der Dose: oft mehr Vitamine als frisches Gemüse (lange Lagerung → verliert Vitamine)
Fette	- ab und zu in Ordnung - ungesundes Fett: Butter - gesundes Fett: Olivenöl, Nüsse, Avocados
Aktivitäten beim Essen	- lesen / Film sehen: man merkt nicht, wann man satt ist → man sollte das nicht täglich machen

Modul 2: Gesund und munter?

Aufgabe 1a

die Diagnose	Der Arzt stellt eine körperliche oder psychische Krankheit fest.
die Symptome (Pl.)	Anzeichen einer Krankheit; Merkmale, an denen man eine Krankheit erkennen kann
das Wohlbefinden	Dem Körper und der Seele geht es gut.
das Ausdauertraining	Training, damit der Körper längere Zeit Leistung erbringen kann / beansprucht werden kann.
der Laie	Person ohne Fachkenntnisse

Lösungen zum Kursbuch

das Gehirn	im Kopf: Zentrum für Assoziationen, Instinkte, Gedächtnis und Lernen, beim Menschen
das Gesundheitsrisiko	Etwas, das die Gesundheit gefährdet / krank macht bzw. machen kann
der Blutdruck	Druck, der in den Arterien entsteht, wenn das Herz das Blut durch den Körper pumpt

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: A: Vorsicht mit Dr. Internet / Gehen Sie kritisch mit Informationen aus dem Internet um. B: Wandern - Gut für den Körper und gut für die Psyche/Seele; C: Lärm macht krank

Aufgabe 1c

1: gut: für Arztbesuch besser informiert → kann die richtigen Fragen stellen; schlecht: falsche Zuordnung der Symptome → Verdacht auf schwere Krankheit → negative Folgen für Psyche; Laie weiß nicht, ob Informationen vertrauenswürdig sind

2: Körper: wie Ausdauertraining, stärkt Herz-Kreislauf-System, Knochen und Gelenke, Durchblutung des Gehirns wird angeregt; Geist: Gehirn schaltet auf Entspannungsmodus, Stimmung wird besser

3: macht krank, beeinträchtigt Schlaf, Ausschüttung von Stresshormonen → langfristige Folgen: hoher Blutdruck und Herzinfarkt

Modul 3: Mach mit!

Aufgabe 1a

1 Karate: Sportler ist blind; 2 Kickern: Tischkicker, aber mit lebenden Personen; 3 Wandern: im Rollstuhl Alpen überquert; 4 Schwimmen: hat mit 70 mit dem Wettkampfschwimmen begonnen; 5 Fallschirmspringen: man braucht viel Mut, so oft gemacht

Aufgabe 2a

A3, B2, C5

Aufgabe 2b

1B, 2A, 3C, 4C, 5B, 6A, 7B

Aufgabe 3a

1. basieren auf, 2. helfen bei, 3. verfügen über, 4. führen zu, 5. gehen um, 6. sich verlassen auf, 7. ankommen auf

Aufgabe 3b

1. Verb + Präposition mit Dativ: helfen bei, führen zu; 2. Verb + Präposition mit Akkusativ: verfügen über, gehen um; 3. Verb + Präposition mit Dativ oder Akkusativ: gewinnen an +D, basieren auf +D; sich verlassen auf + Akk., ankommen auf + Akk.

Aufgabe 3c

Dialog 1: woran, daran; Dialog 2: an wen; Grammatikkasten: *wo(r)-...* und *da(r)-...*: Sachen und Ereignisse. Präposition + Pronomen oder Präposition + Fragewort: Personen.

Aufgabe 3d

Mögliche Lösung: 2 Mit wem? – Mit deiner Trainerin. – Ja, mit ihr habe ich schon gesprochen. 3 Über wen? – Über deine Mitspieler. – Nein, über sie habe ich mich nicht geärgert. 4 – Woran? – An dem Wettkampf. – Ja, ich habe daran teilgenommen. 5 – Worüber? – Über das Sportprogramm. – Ja, ich habe mich darüber informiert. 6 – Mit wem? – Mit deinem Chef. – Nein, mit ihm habe ich leider nicht telefoniert.

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 1a

A: das Halsweh, heiser; B: die Rückenschmerzen (Pl.); C: einen Ausschlag haben, die Haut, jucken; D: die Übelkeit, jemandem ist übel/schlecht, sich den Magen verderben; E: Kreislaufprobleme haben, jemandem ist schwindelig; F: erkältet sein, die Gliederschmerzen (Pl.)

Aufgabe 2a

Gespräch 1: gegen, verschreibungspflichtig, Schmerztabletten, täglich; Gespräch 2: Mittel, Nebenwirkungen, Beschwerden, aufsuchen, Besserung

Lösungen zum Kursbuch

Kapitel 7 – Alle zusammen

Einstieg

Aufgabe 1

Mögliche Lösung: Eine Arbeit ist schneller erledigt, wenn alle helfen. In der Gruppe erreicht man mehr als alleine.

Aufgabe 2

Mögliche Lösung: 1E, 2B, 3G, 4D, 5A, 6H, 7F, 8C

Modul 1: Das finde ich wichtig

Aufgabe 1a

Text 1: Rücksicht; Text 2: freier Zugang zu Bildung; Text 3: kulturelle Vielfalt; Text 4: Hilfsbereitschaft; Text 5: Selbstbestimmung

Aufgabe 2a

Nominativ: Schulen oder Universitäten, **die** nichts oder fast nichts kosten, sind wichtig. Vielfalt ist eine echte Bereicherung, **die** das Leben interessanter macht. Ich möchte nicht in einem Umfeld leben, **das** anonym ist.

Akkusativ: Der berufliche Weg, **den** ich gehen möchte, oder die Kleidung, **die** ich tragen will, ... – das sind alles Dinge, **die** ich selbst bestimme.

Dativ: Herr Huber, **dem** ich regelmäßig etwas aus dem Supermarkt mitbringe, gießt dafür meine Blumen ...

Genitiv: Bei mir im Haus lebt zum Beispiel ein älterer Mann. **dessen** Kinder weit weg wohnen.

mit Präposition: Es sind ganz simple Dinge, **auf die** man achten kann. ... oder die Menschen, **mit denen** ich zusammen sein möchte ...

Aufgabe 2b (Modul 2)

Forschungsstation	Freizeit	Schwierigkeiten	Bewerbung
- größte Antarktis-Einrichtung der British Antarctic Survey - 1975 gegründet - im Sommer (Oktober–April) arbeiten dort 150 Menschen, im Winter 26	- schwimmen, Ski fahren, klettern, wandern, Fußball spielen, joggen, Rad fahren, Robben und Wale beobachten - Fitnessstudio, Bibliothek, Musikraum	- zwischenmenschliche Konflikte - Zusammenleben im Winter: fehlendes Sonnenlicht „drückt aufs Gemüt“; viele Leute auf engem Raum - Schlafräume müssen geteilt werden	- wichtig: soziale Kompetenzen, Englischkenntnisse - wurde gefragt, wie sie dort ihre Freizeit verbringen würde

Aufgabe 2b

2. Deniz – ihn: Deniz, den ich schon lange kenne, engagiert sich für eine offene und bunte Gesellschaft. 3. Pina – ihr: Pina ist eine gute Freundin, mit der ich über alles sprechen kann. 4. Leute – Sie: Ich schätze Leute, die sich verantwortungsbewusst verhalten. 5. gute Freunde – ihre: Ich habe auch gute Freunde, deren Meinung ich nicht immer verstehe. 6. Menschen – sie: Jeder braucht Menschen, auf die man sich verlassen kann.

Modul 2: Am Ende der Welt

Aufgabe 1

Mögliche Lösung: in der Arktis/Antarktis, am Nordpol/Südpol; Kapitän/in, Meeres-/Polarforscher/in, Meeresbiologe/-biologin, Tiefseeforscher/in, Taucher/in, Bergführer/in, Geologe/Geologin, Wissenschaftler/in

Aufgabe 2a

Name/Alter: Aurelia Reichardt, 25 Jahre; Studium und Ausbildung: Bachelor in Biologie, Master in Meeresbiologie, Ausbildung zur Forschungstaucherin; Arbeitsort und Aufgaben: britische Rothera-Forschungsstation in der Antarktis; 1. betreut eigenes Projekt: Einfluss der Lichtbedingungen auf Meeresalgen; 2. unterstützt andere Forscher, z. B. durch Taucharbeiten

Lösungen zum Kursbuch

Aufgabe 2c

auf professioneller Ebene miteinander umgehen (d.h. nicht alles persönlich nehmen), offen kommunizieren, Probleme ansprechen, kompromissbereit sein, sich zurücknehmen können (d. h. eigene Bedürfnisse nicht über die Bedürfnisse anderer stellen)

Modul 3: Neu hier?!

Aufgabe 1b

Yosan Bairu-Neumann, 31, Hamburg	Abitur in Eritrea, seit 2010 in Deutschland, Assistenzärztin in Hamburger Klinik
Tian Dawson, 24, Mannheim	1998 mit Eltern aus den USA nach Deutschland gekommen
Jessica Paulsen, 25, Köln	Ausbildung als Bäckerin, dann Job bei Großbäckerei, wandert bald nach Island aus

Aufgabe 1c und d

	Yosan Bairu-Neumann	Tian Dawson	Jessica Paulsen
im Land seit	2010	1998 (Eltern) <i>Heimat Mannheim (Eltern aus Illinois)</i>	in D (Köln) geboren <i>wandert in 2 Monaten nach Island aus</i>
Rolle der Familie/Freunde	Idee der Eltern, sich für Studienplatz in Deutschland zu bewerben <i>Onkel lebte schon in D</i>	Vater bekam von seiner Firma Angebot, nach Deutschland zu gehen	
Schule/Ausbildung/Beruf	Abitur in Eritrea, sehr gute Noten, Medizinstudium in Deutschland, Assistenzärztin in Hamburger Klinik	Vater: Mechaniker für Landmaschinen <i>Tian: arbeitet in einer Bank</i>	Ausbildung als Bäckerin, dann gut bezahlter Job in Großbäckerei <i>während Ausbildung zweimal im Ausland gearbeitet; jetzt alten Job gekündigt; hat schon neuen Job in Bäckerei auf Island</i>
Grund für die Ausreise	Medizinstudium in Eritrea nicht möglich <i>D bekannt für gute Ausbildung; keine Studiengebühren</i>	Medizinstudium in Eritrea nicht möglich	unzufrieden mit ihrer Arbeit <i>findet andere Länder und Kulturen spannend; sucht Herausforderung</i>
Aussagen über die neue Heimat		scheint Familie zu gefallen, sind geblieben <i>Eltern haben Alltag in D</i>	

Aufgabe 3a

1. Bevor, 2. Während, 3. Als, 4. Seitdem, 5. Bis, 6. Nachdem, 7. Sobald, 8. Solange

Aufgabe 3b

gleichzeitig: während; nicht gleichzeitig: bevor, nachdem;
etwas hat angefangen und dauert bis jetzt: seitdem; etwas endet: bis

Lösungen zum Kursbuch

Aufgabe 3c

2 Ehe Tians Eltern nach Mannheim kamen, lebten sie in den USA. 3 Als Yosan mit dem Deutschkurs fertig war, begann sie mit dem Studium / hat sie mit dem Studium begonnen. 4 Jessica war zweimal im Ausland, während sie eine Ausbildung machte / gemacht hat. 5 Es hat einige Jahre gedauert, bis Yosan das Studium beendet hat. 6 Tian besucht seine Verwandten, wenn er mit den Eltern in die USA fliegt. 7 Seit Jessica Island kennt, ist sie von dem Land fasziniert.

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 1a

A den Gegenstand beschreiben (Funktion, Größe, ...), B eine andere Sprache verwenden, C ein ähnliches Wort verwenden, D auf den Gegenstand zeigen, E den Gegenstand zeichnen, F den Gegenstand spielen

Aufgabe 1b

A der Lappen, B das Klebeband, C der Rucksack, D der Lippenstift, E der Locher, F das Huhn

Kapitel 8 – Natürlich!

Einstieg

Aufgabe 1b

Mögliche Lösung: Äpfel: besser Produkte aus der Region; Äpfel aus Neuseeland: langer Transportweg; Äpfel im Frühling, wenn es noch keine gibt: aufwendige Lagerung in Kühlhäusern; am umweltfreundlichsten → regionales Obst der Saison (d. h. für Äpfel August–November);

Reisen: je voller ein Verkehrsmittel ist, desto weniger umweltschädlich ist es; trotzdem Zug besser als Auto; **Schuhe:** echtes Leder (Tierhaut) entsteht in aufwendigem Arbeitsprozess → meist mit vielen Chemikalien, viel Wasser und CO₂; Haltung der Tiere ggf. schlecht; halten länger als Schuhe aus Kunstleder; Kunstleder ist meist Plastik, braucht Erdöl; Empfehlung: Kauf bei Händlern, die Waren nachhaltig produzieren;

Einkaufen: online einkaufen umweltfreundlicher → weniger Energieverbrauch (Strom, Heizung, Beleuchtung etc. in Kaufhäusern, Shoppingcentern) und weniger Personen, die mit dem Auto zum shoppen fahren; → aber abhängig, was man kauft (Größe, Gewicht) und Anzahl der Rücksendungen; **Getränke:** Frischmilch im Karton am umweltfreundlichsten → Milchflaschen haben lange Transportwege zur Reinigung und Wiederverwendung; Karton wiegt auch weniger, also auch weniger Energieverbrauch beim Transport

Modul 1: Klimawandel

Aufgabe 1a

1. die Überschwemmung, das Hochwasser, der Regen, 2. der Waldbrand, die Dürre, die Trockenheit, die Hitzewelle, 3. die Dürre, die Trockenheit, die Hitzewelle, 4. der Wind, der Sturm, der Regen

Aufgabe 1b

Welche Ursachen hat der Klimawandel? B – Welche Folgen hat der Klimawandel? C – Was kann man dagegen tun? D – Klimawandel: Was bedeutet das? A

Aufgabe 1c

Mögliche Lösung: 1. die Veränderung des Klimas auf der Erde. 2. um 1,5 Grad gestiegen. 3. die Zunahme an Treibhausgasen. 4. das Schmelzen von Polen und Gletschern. 5. haben sich die UN-Mitgliedstaaten dem Pariser Abkommen verpflichtet

Lösungen zum Kursbuch

Aufgabe 2b

Person 1: kauft hauptsächlich Bio-Produkte, nimmt eine Tasche fürs Einkaufen mit; Person 2: verzichtet auf das Auto und fährt Fahrrad oder nimmt den Zug, verzichtet auf kurze Flüge; Person 3: kauft so wenig Plastik wie möglich, achtet auf Verpackungen; Person 4: versucht, Energie zu sparen (weniger heizen), schaltet alle elektronischen Geräte komplett aus

Aufgabe 3a

1. was, 2. wo, 3. was, 4. was, 5. was, 6. was, 7. was, 8. worüber

Aufgabe 3b

1. etwas, 2. in einer Region, 3. alles, 4. Das, 5. Das Einzige, 6. Viele junge Leute engagieren sich für den Umweltschutz, 7. das Beste, 8. etwas, ... diskutieren

Grammatik-Kasten: wo; etwas, alles, das; was

Modul 2: Was ziehe ich an?

Aufgabe 1c

A: mehr als 35% der weltweiten Baumwollproduktion → Denim; C: Herstellung von 1 kg Baumwolle: verbraucht 10.000 Liter Wasser; D: Chemikalien gelangen ungefiltert ins Abwasser; E: schlecht für Gesundheit der Arbeiter und Arbeiterinnen → Einatmen des Staubs; F: Frachtschiffe → Erdöl- und Energieverbrauch

Aufgabe 2a

1. MoritzHH, 2. Dodo2000, 3. Hannah18; 4. LeoT; 5. Tom

Aufgabe 2c

Mögliche Lösung:

Pro

- Umweltverträglichkeit
- auf die Umwelt wird geachtet
- bessere Arbeitsbedingungen
- Kleidung hält länger
- Qualität ist besser

Contra

- Öko-Mode ist hässlich
- Öko-Mode ist teuer
- man möchte öfter etwas Neues haben
- man muss lange danach suchen
- man kann nicht auf alles achten

Modul 3: Gute Nacht!

Aufgabe 2a

Sensibilisierung dafür, dass Licht der Umwelt schadet („Lichtverschmutzung“); will erreichen, dass die Städte weniger beleuchtet sind/werden; Aufruf, dazu beizutragen

Aufgabe 2b

Lösung: 1B/D: Die Insekten fliegen ins künstliche Licht und sterben. Dann fehlen sie den Pflanzen für die Befruchtung und Vermehrung. Das Licht stört den Jahreszeiten-Rhythmus der Bäume. Das schwächt sie und macht sie krank. 2A: Die Städte sind nachts immer heller, das kostet viel Energie. 3B: Die Insekten fliegen um das künstliche Licht, bis sie vor Ermüdung sterben. 4C: Zugvögel fliegen meist nachts. Sie werden durch das helle Licht der Städte verwirrt und verlieren ihren Weg oder fliegen an die hellen Fenster und sterben. Sie bauen ihre Nester zu früh, weil sie annehmen, es sei schon Frühling/Sommer.

Aufgabe 3a

Emilia findet das Thema unwichtig. Manuel findet das Thema sehr wichtig. Leana findet das Thema genauso wichtig wie andere Umweltthemen.

Aufgabe 4a

höfliche Bitte/Frage 3; Wunsch: 2, 7; irrealer Bedingung: 1; Vorschlag/Ratschlag: 4, 5; Vermutung: 6; Regel: würde; sein oder haben

Aufgabe 4b

Mögliche Lösung: B Man sollte/könnte mit dem Bus fahren. / Wenn man mit dem Bus fahren würde, würde man nicht im Stau stehen. Der Bus müsste schneller am Ziel sein als die Autos. C Man könnte mehr Bäume pflanzen. / Wenn es mehr Pflanzen gäbe, hätten die beiden es schöner. D Man sollte weniger Plastik benutzen. / Es wäre besser, wenn man weniger Müll verursachen würde. Wir hätten alle gern weniger Müll.

Aufgabe 4c

A Hätte ich doch die Lampe dunkler gemacht! B Hätte ich doch den Bus genommen! C Wären wir doch aufs Land gezogen! D Hätte ich doch beim Einkaufen auf wenig Verpackung geachtet!

Lösungen zum Kursbuch

Kommunikation in Alltag und Beruf

Aufgabe 1a

2, 4

Aufgabe 1b

Mitbringen	je 20 Stifte und Notizzettel (Klebezettel)
Grund des Anrufs	will wissen, wie viele Leute am Aktionstag mitmachen
Datum und Uhrzeit des Anrufs	heute, 8:57
Termine	nächsten Dienstag um 9:30 Treffpunkt zum Aktionstag
Anrufer	Murat vom Einkauf
To-dos	Abteilung informieren; ihm oder Frau Han über Teilnehmerzahl Bescheid geben (per Mail)

Aufgabe 1c

Datum und Uhrzeit des Anrufs, Anrufer, Termine, Grund, Mitbringen, To-dos